

# Editorial

Autor(en): **Seiler, Alfred**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Jahrbuch für Solothurnische Geschichte**

Band (Jahr): **88 (2015)**

PDF erstellt am: **01.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# EDITORIAL

## LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

Wie schon in den letzten Jahren legen wir mit der vorliegenden Nummer 88 des Jahrbuchs für Solothurnische Geschichte einen umfangreichen Band vor, dessen Inhalt zu einem schönen Teil auf einem Jubiläum fusst. Allerdings ist hier weder Marignano 1515, der Wienerkongress 1815 oder das Ende des Zweiten Weltkriegs 1945, noch andere national oder weltgeschichtlich bedeutsame Grossereignisse Gegenstand etlicher Aufsätze, sondern natürlich – der Bestimmung des Jahrbuchs entsprechend – etwas Kantonales, gar Regionales und damit viel Bescheideneres, deswegen jedoch nicht minder Bemerkenswertes: das Jubiläum 400 Jahre Kirchweihe der Pfarr- und Wallfahrtskirche Mariä Himmelfahrt in Oberdorf.

Mehrere Arbeiten historischen oder kunsthistorischen Inhalts, die Oberdorf und seiner Kirche gewidmet sind, vereinigen sich zu einer eigentlichen Festschrift innerhalb unseres Jahrbuchs. Pfarrer Agnell Rickenmann und Urban Fink haben ihr ein kleines Vorwort vorausgeschickt, so dass die einzelnen Texte hier nicht näher vorgestellt zu werden brauchen. Immerhin sei schon an dieser Stelle dankend erwähnt, dass es mit finanzieller Unterstützung der Einwohnergemeinde und der römisch-katholischen Kirchgemeinde Oberdorf sowie des Museums Blumenstein möglich geworden ist, den vorliegenden Band teilweise mit Farbbildern auszustatten.

Wenn man so will, geht es in einem weiteren umfangreichen Text ebenfalls um eine Art «Jubiläum»: Das Jahr 1515 (nein, auch da nicht Marignano!) markiert das Ende der 1513 ausgebrochenen Unruhen unter der solothurnischen Landbevölkerung. Unter dem Titel «ir sind herren, wir puren sind aber meister!» legt Jonas Huggenberger seine leicht überarbeitete, gut recherchierte Masterarbeit über diesen Kampf um «Altes Recht» und neue Pensionen vor. Der Historische Verein des Kantons Solothurn folgt damit weiterhin seinem Konzept, auch jungen Historikern eine Möglichkeit zur Präsentation ihrer Arbeit zu bieten.

Nicht an einer runden Jahreszahl «aufhängen» lässt sich indes eine weitere solothurnische Thematik. Im Zusammenhang mit der entsprechenden Ausstellung im Museum Blumenstein und auf die Anregung

von dessen Kurator Erich Weber hat Andreas Affolter, auch er ein junger Historiker, eine hochinteressante Abhandlung über eine weitgehend unbekannt Facette der solothurnischen Kulturgeschichte geschrieben: Kartenspiel und Spielkartenfabrikation in Solothurn im 18. und frühen 19. Jahrhundert. Dabei behandelt der Autor Themen wie die Spielsucht der Bevölkerung (nicht ausgenommen insbesondere die der Patrizier und der Geistlichkeit), die Versuche der Regierung, diese einzudämmen, die Solothurner Kartenmacher, die Produktion und den Vertrieb der verschiedenen Kartenspiele.

Wie üblich sind auch im Band 88 kleinere Texte zu finden. Den einen könnte man in den Zusammenhang mit dem Jubiläum «500 Jahre solothurnisches Leimental» stellen, aber sein Inhalt bezieht sich auf eine ältere Zeit: Kaspar Egli geht nach alten Quellentexten und örtlichen Befunden der Frage nach, ob im Chastelboden im hintern Leimental, am Fusse des Blauen, eine Burg gestanden haben könnte.

Auch für Genealogen könnte schliesslich die Miszelle von Stefan Sigerist interessant sein, der die (holländisch verfremdeten) Namen aller Solothurner im Dienste der Niederländischen Ostindien-Kompanie im 18. Jahrhundert zusammengetragen und in den Rahmen der Geschichte dieser einst mächtigen Organisation gestellt hat.

Wie üblich runden der Jahresbericht des Historischen Vereins, die Darlegung seiner Finanzen und der Tätigkeitsbericht über das von Peter Heim betreute Projekt Firmenarchive den Band ab.

Allen Autorinnen und Autoren danke ich herzlich für ihre Beiträge zum Jahrbuch, das in seiner Vielfalt bestimmt erneut allen Leserinnen und Lesern etwas zu bieten hat. Besonderer Dank geht an Agnell Rickenmann, der die Oberdörfer Texte organisiert, und an Urban Fink, der diese redaktionell begleitet hat. Ausserdem richtet sich dieser Dank selbstverständlich auch an die übrigen Redaktionskommissionsmitglieder und an alle andern, die in irgendeiner Weise am Zustandekommen des vorliegenden 88. Bandes des Jahrbuchs beteiligt gewesen sind (eingeschlossen damit der Lotteriefonds), insbesondere auch an Bruno Breiter, Typograf in Langendorf, der die Druckvorstufe gewohnt kompetent und sorgfältig erarbeitet hat.

Alfred Seiler

Lommiswil, im Oktober 2015

Korrigendum zum Jahrbuch 2014, Seite 55:

Der ehemalige Präsident des Verwaltungsrats der Bank in Kriegstetten wurde nicht schuldig gesprochen, sondern er verstarb, bevor ein rechtsgültiges Urteil zustande kam.